



Sehr geehrte User unserer Website,
liebe Kolleginnen und Kollegen!

Aus der Fülle politischer Kommentare, die nach dem Ibiza-Tsunami über das Land schwappten, fiel mir der von Dr. Michael Prüller (1) wegen seines Titels auf. „*Ein guter Satz von Niki Lauda*“ (2) lautete er und erweckte meine Neugier. Vor zehn Jahren hatte Niki Lauda in einem Interview über seine beiden ältesten Söhne Folgendes gesagt: „*Das sind ehrliche, gerade und anständige Burschen geworden, die ich mir nicht besser wünschen könnte.*“ Und der Kommentator meinte dazu, Laudas Sichtweise gefiele ihm. „*Nicht von intelligent, attraktiv oder durchsetzungsstark war hier die Rede. Sondern von Ehrlichkeit, Gradlinigkeit und Anständigkeit.*“ (3)

In Zeiten, in denen sich Exponenten der angeblichen „Partei der Anständigen“ auf Ibiza als hochgradig unanständig geoutet haben, scheint es wichtig, eine Renaissance der Anständigkeit zu fordern. Mir gefällt übrigens Michael Prüllers Definition dieser Tugend recht gut: „*Anständigkeit hingegen ist der Wille, gut zu sein, und braucht daher einen klaren Begriff davon, was gut ist. Anständigkeit setzt nicht Äquidistanz voraus, sondern einen festen Standpunkt.*“ (4)

Bei zu vielen PolitikerInnen hat man den Eindruck, dass sie ihre Standpunkte „situationselastisch“ (© Ex-BM Mag. Gerald Klug) an die Ergebnisse aktueller Meinungsumfragen anpassen. Kein Wunder, dass nicht nur hierzulande PolitikerInnen ein Glaubwürdigkeitsproblem haben.

Dass viele „VolksvertreterInnen“ offenbar nicht daran denken, die aktuelle politische Situation als Chance zu sehen und zu zeigen, dass man gemeinsam und mit Anstand etwas weiterbringen kann, macht mich für die Zukunft wenig optimistisch.

Natürlich kann man sich von einer „Übergangsregierung“ nicht erwarten, Innovationen voranzutreiben. Es gäbe aber viele vernünftige Vorhaben der letzten

Regierung, die auf die Umsetzung bzw. die nötigen Beschlüsse (Stichwort „Ethikunterricht“) warten, und es gäbe auch einiges zu reparieren. Hier könnten alle Parteien das wahr machen, was sie in den letzten Jahren immer nur von den anderen gefordert haben. Das „freie Spiel der Kräfte“ im Nationalrat böte durchaus Chancen. Dazu müsste man aber den Anstand haben, Parteiinteressen hintanzustellen, was in Vorwahlzeiten noch unwahrscheinlicher ist als sonst.

Mein Wunsch für die Zukunft ist also zweigeteilt. Möge auch in den nächsten Monaten an der Umsetzung sinnvoller Reformen für das Schulwesen gearbeitet werden, und möge uns die neue Regierung im Herbst einen ähnlich guten Bildungsminister bringen! Bei dessen Auswahl sollte neben fachlicher Kompetenz die Sekundärtugend „Anständigkeit“ eine ganz wichtige Rolle spielen. Mein Wunschkandidat heißt Heinz Faßmann.



Mit herzlichen Grüßen

Mag. Herbert Weiß



- (1) Michael Prüller ist ein österreichischer Journalist, promovierter Jurist, ehemaliger stellvertretender Chefredakteur der österreichischen Tageszeitung „Die Presse“ und seit 2011 Leiter des Amtes für Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation der Erzdiözese Wien.
- (2) Michael Prüller, [Ein guter Satz von Niki Lauda](#). In: Presse online vom 1. Juni 2019.
- (3) a.a.O.
- (4) a.a.O.